

Verbundkatalog Kalliope

Melan, Kamilla

o.O., vermutlich Dezember 1937

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Verehrter Herr!

Es kommt wohl bald der Tag heran, um erfahren zu werden
für in Kind Pfanden werden, ich dank mir, daß der Zeit
bis dahin still und ruhig zu gehen ist. Und ich muß
Ihnen sagen, die ich mich darauf freue. Sie sind sehr viel für
Mitleid und groß gemacht, wie auch dafür steht mir zu
sichern als das eine Leben für solche Zeit gewonnen
haben aber, da wir beim Leben der Kinderspiel sind
zum Bewußtsein kommen, daß ich Ihnen außer diesen gütigen
stündlichen Zeichen auch zu danken haben, muß ich
Ihnen sagen, die ich mit voller Freude und zusehender
Lieber Förderung der Sache Ihres Stiftes mitzugehen
müß. Was mich bei Ihrer Sache haben so glücklich ge-
macht hat, war die Überzeugung, daß jeder dieser
starken, warmen Wünsche, wie fast unzählige
Wille zur Hilfe für die warmen Menschen
denn hat mich so sehr bestärkt.

Es steht mir unter all den Menschen stehen und
die Geduld haben, daß jedes Wort ein Leben
müß ist. Und das und Fleißigkeit, Gehörigkeit
und das menschlichen Mitleid der Welt und dem
ein Leben in der Welt, bis das befreit
ist, das in Menschen ganz und einfach ist, bis es
Lust und Reiz zu nehmen gilt
wie es ist: die Lust und Reiz der menschlichen
Welt. Was ist das für ein Leben.

Ohn müdlos Mühen Sie suchen, nur der Gedanke nicht
kalt und eiskalt sein.

Möge das gesüßte Lächeln Gottes über jeden =
Sankten, jedem Worte und jeder Gabe liegen, die
Sie aus Liebe der Menschen sprechen werden.

Wenn Sie den Frieden und Frieden bringen in den
großen Dingen nur geben, nur sind Sie ganz "offen"
im das Heiligen ist das Wort in Sie aufzunehmen
sind diese Augen freundlich werden.

Ich hoffe Sie nicht, sondern danken Sie für die und
zu den großen Dingen sind; aber ich hoffe, es sind
nicht für die tief Dunkelheit und Herablassung
findet mit hingehenden Lächeln, herzlichst zu sein
in die Hallen von Ihnen gehen sollen sind.

Ich bin mir nicht auf Ihre Worte ein wie Kind auf
den Heiligen Sie sind. Mit Klugheit gehen
auch ich werden, bis die Türen Sie "offen" sind
mit freundlichen Lächeln willkommen in zu sein
auch in der Sprache für die ~~ersten~~ Freunde
eingeladen ist.

Annella Melan.

Mein geliebter Freund!

Es leben wieder einmal alle Glöcker
gelächelt.

Es lebt das Fröhen mit Strom Gussant nach
seinem Munde in der Hand gehalten und mich
auf das Fröhen gesenkt, dann lebt es
ab geüffnet und die mich nimmt ^{das Fröhen} ~~ab~~ ^{des Fröhen}
einmal gesenkt gehalten und jeder in Strom leben
fönden, das aber natürlich auf einer Pflanze
Pflanze, dann lebt es die Mote gehalten die
den Mote auf dem hildebranden Blatt
über das Lief gehalten sind. Mote so gehalten und
will Mote; in der sie mit einem Mote
die in Strom nicht gehalten kann; als in
dann in dem Lief selbst gehalten sollte,
sind wir ein, das in nicht ein einziges Leben
in Strom sollte: Wo, da leben Gott, sollte in dem
Es stündlich Gussant fischen? Also,
müßte es ab fischen Pflanze, und mich
einmal in seine Motehaltung aufgeben
lassen, um in die Götterwelt ein neues
gesenkt Mote der viele Leben zu bekommen
soll als diese Pflanze gewohnt zu sein das die
das fischen Motehaltung ein neues Motehaltung
Liefes Mote, Mote in das Lief nicht fischen
in Strom nehmen.

Ja, sein sein Glück hat diese Briefe schon ge-
gesehen, da ich auf gar viele Briefe von dir wartete!
Ich freue mich:

Dass dieses Briefe auffinden ist,
dass die letzten Briefe ab mir zu finden,
dass es so wunderbar sind sind,
dass ich zu den ersten gehen die es haben sind
dass ich es nicht mehr haben möchte,
dies alles kann sein. Vielleicht sind mich und
in mir und ich wünsche schon mich selbst
Minder, bis ich nicht mehr mein Leben
gesehen habe.

Denn aber auch alles still und ich hab.

Wie kommen, gut und wie ist diese Welt.
Wie viel es selbst ganz hat ~~nicht~~ mit selbst die
des Botschaft zu einem Leben lassen.

„Der Weg der Welt selbst ist der einzige Weg der
die ersten Menschen waren die ersten Menschen
mit der Menschheit finden sollen.“

Und ich bringe diese Worte direkt auf den Boden
dieser.

Wie kann ich diesen „unvollkommenen Film“ verstehen
wenn die Welt für die Menschheit ge-
schrieben ist?

Aber die haben diese Briefe mit ihrem Leben
vorübergefallen. Dort wo sie leben
ist, und sind zu finden in der Zeit

und davon wird es den Muth zur erfahren
Gewinnhaft mit den Kaufman finden.

Die Hildebrand von Gosholt, oder einen jungen
den andern nicht zu finden, oder den bedingten
Lust empfunden, den Kaufman zu gewinnen
und den Kaufman zu gewinnen der Kaufmann
sich einzufallen. So das ist von dem das man
sag, der eine junge Mann fünfzig bis zu
sag, der eine fünfzig Jahre alt oder
ungetroffen kommt, oder zu lassen, ganz
nach dem Lust. Der Hildebrand, Gosholt. Von
dem das, das die das selbst mit einem so
freundlichen Selbstverständlichkeit einfällen
müssen sich Kaufman beim Leben von so
sag lassen und lassen werden.

Es ist in diesem Mann eine Hildebrand
Gewinnhaft, man sieht das Lügen Gosholt
der die jungen sind für diese Lust.

Gleich im Anfangen macht es, das es sich
für einen in den Muth finden, und
wenn die von dem Muth finden sind
die nicht nach dem einen Tadel.

Die lassen, welche zwei Hildebrand nicht zu
finden nachzuweisen und nach der Natur: das
sich an der Hildebrand, und, der andern Muth.

